

# INTERNAT

AM PFALZINSTITUT  
FÜR HÖREN UND KOMMUNIKATION  
FRANKENTHAL

## PÄDAGOGISCHES KONZEPT



# GLIEDERUNG

Seite

VORWORT

5

## 1. Vorstellung der Einrichtung

6

1.1 Geschichte

6

1.2 Lage

7

1.3 Abteilungen

8

## 2. Rahmenbedingungen

8

2.1 Bauliche Gegebenheiten

9

2.2 Aufnahmeverfahren und Zielgruppe

13

## 3. Kostenregelung

14

## 4. Personal

14

(Personalschlüssel – Ausbildung des Kollegiums – Aufgaben - Weiterbildung)

## 5. Arbeitsmethoden

16

(Teamarbeit – Partizipation – Kooperation)

## 6. Qualitätssicherung

17

## 7. Erziehungspartnerschaft

18

(Partizipation – Kooperation – Kommunikation und Austausch)

## 8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

19

## 9. Öffentlichkeitsarbeit

20

## 10. Pädagogische Zielsetzung

21

10.1 Sprachlicher Bereich

22

10.2 Sozialer Bereich

24

10.3 Erziehung zum selbständigen Leben

26

10.4 Emotionaler Bereich

31

10.5 Kognitiver Bereich

32

10.6 Umgang mit Medien

34

10.7 Sexualerziehung

35

10.8 Motorischer Bereich

36

10.9 Rhythmisch-musikalischer Bereich

37

10.10 Ästhetische Erziehung

38

10.11 Religiös-ethischer Bereich

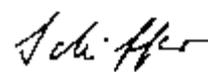
39

## VORWORT

Ich freue mich sehr, Ihnen das Konzept des Internats des Pfalzinstituts für Hören und Kommunikation vorstellen zu können. Es ist das Ergebnis eines langen und intensiven Arbeitsprozesses, in den sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingebracht haben. Dieses Konzept gibt uns die Möglichkeit, Ihnen unsere pädagogischen Zielsetzungen umfassend zu präsentieren.

Unser Internat hat sich in den vielen Jahren seines Bestehens immer wieder verändert, hat sich neuen Rahmenbedingungen angepasst und wegweisende Innovationen realisiert. Die Kinder und Jugendlichen mit einer Hörschädigung, die unser Internat besuchen, werden von hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern professionell betreut, sehr gezielt und individuell gefördert und mit großem Engagement erzogen.

Freizeitangebote, Hausaufgabenbetreuung, Gruppenprojekte und vieles mehr bestimmen den Tagesablauf und sind so konzipiert, dass die Kinder und Jugendlichen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und eine positive Entwicklung nehmen können. Wir legen großen Wert darauf, sie zu selbstbewussten und selbständigen jungen Menschen zu erziehen, die ihr Leben eigenverantwortlich meistern und ihren Platz im gesellschaftlichen Miteinander finden. Das Team des Internats und ich bedanken uns für Ihr Interesse.



Rainer Schiffer  
Direktor



# 1. Vorstellung der Einrichtung

Das heutige „Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation“ ist eine moderne Bildungseinrichtung mit dem Auftrag, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Hörbehinderung individuell zu fördern.

## 1.1. Geschichte

Das Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation geht zurück auf die Taubstummenanstalt. Im April 1825 wurde Augustin Violet zum ersten Taubstummenlehrer ernannt. Im Mai 1966 wurde die vom Bezirksverband getragene Taubstummenanstalt in Augustin-Violet-Schule umbenannt. Die Schule ist demnach heute die älteste Einrichtung des Bezirksverbandes Pfalz.

Darüber hinaus zählt sie zu den ältesten Einrichtungen für Menschen mit Hörschädigung in Deutschland. Augustin Violet widmete sich im Auftrag des Bezirksverbandes der Erziehung und Bildung taubstummer Kinder. Der Weg dieser Einrichtung ist seit 1825 sehr vielfältig, teilweise auch beschwerlich, in jedem Fall aber erfolgreich. 1980 wurde die „Augustin Violet Schule“ in „Pfalzinstitut für Hörsprachbehinderte“ umbenannt. Im Januar 2011 erfolgte die Namensänderung in „Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation“.

Der Schule des Pfalzinstitutes ist seit Beginn ein Internat angegliedert. In den ersten Jahrzehnten

waren die Unterrichtsräume und die Internatsräume im gleichen Gebäude. Zu dieser Zeit gab es lediglich zwei große Gruppen, die auch an den Wochenenden betreut wurden: eine Gruppe mit Jungen und eine Gruppe mit Mädchen. Erst 1970 wurden die internen Schülerinnen und Schüler in Gruppen mit familienähnlicher Struktur gegliedert. Dadurch verringerte sich die Gruppengröße und der Personalschlüssel wurde verbessert.

Dies ermöglichte eine individuellere Betreuung und Förderung der Kinder. 1972 hat der Bezirksverband weitere Häuser für die Internatskinder angemietet, die im Stadtgebiet Frankenthal verteilt waren. Die Schülerinnen und Schüler wurden tagsüber in Räumen im Schulgebäude betreut, gemeinsam im Speisesaal gepflegt und zum Schlafen in die angemieteten Häuser gebracht. 1979 begann im Meergartenweg der Neubau des Internates des Pfalzinstitutes; 1981 waren die Gebäude bezugsfertig.

Dies bedeutete für die Schülerinnen und Schüler eine wesentliche Verbesserung. Sie wurden in familienähnlichen Gruppen zusammengefasst, hatten eigene Zimmer und somit ihren Rückzugsort. Sie hatten die Möglichkeit, ihren Alltag und ihre Aktivitäten individueller und flexibler zu gestalten.

Der Einzugsbereich des Pfalzinstitutes ist die Pfalz und Rheinhessen, im Bereich der Berufsbildenden Schule auch angrenzende Bundesländer.



## 1.2. Lage

Das Internat ist etwa 700 m von der Schule entfernt, so dass die Schülerinnen und Schüler einen täglichen Schulweg haben. Die Internatsgebäude liegen in einem Wohngebiet, ca. 10 Minuten von der Stadtmitte entfernt. In unmittelbarer Nähe sind der Festplatz, zwei Supermärkte, das Strandbad (Freibad) und das Hallenbad. Das Internat ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

### Die Anschrift des Internates lautet:

Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation  
– Internat

Meergartenweg 24  
67227 Frankenthal

Tel: 06233 - 4909-250  
Fax: 06233 - 4909-251  
E-Mail: [internatsleitung@pih.bv-pfalz.de](mailto:internatsleitung@pih.bv-pfalz.de)

Das Internat wird derzeit geleitet von Birgit Schuster und der erweiterten Internatsleitung.

Das Hauptgebäude des Pfalzinstitutes mit Schulbereich, Sozialbereich und Verwaltung liegt in der Stadtmitte von Frankenthal.

### Die allgemeine Anschrift lautet:

Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation  
Holzhofstraße  
67227 Frankenthal

Tel: 06233 - 4909-0 (Zentrale)  
Fax: 06233 - 4909-200  
E-Mail: [info@pih.bv-pfalz.de](mailto:info@pih.bv-pfalz.de)  
Website: [www.pfalzinstitut-frankenthal.de](http://www.pfalzinstitut-frankenthal.de)

Das Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation wird aktuell geleitet von dem Direktor Rainer Schiffer und seinen Stellvertreterinnen Iris Klag (1. Konrektorin) und Anja Korn-Distel (2. Konrektorin).

## Das Internatsgelände

- 1 Hausmeisterwohnung / Eingang Haus A
- 2 Werkstatt Hausmeister
- 3 Eingang Appartements Haus A
- 4 Konferenzraum Eingang
- 5 Internatsleitung
- 6 Mensa
- 7 Großküche
- 8 Bildungsgang Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung
- 9 Eingang Haus 2 rechts
- 10 Eingang Haus 2 links
- 11 Eingang Haus 3 rechts
- 12 Eingang Haus 3 links
- 13 Eingang Haus 4 rechts
- 14 Eingang Haus 4 links
- 15 Eingang Haus 5 rechts
- 16 Eingang Haus 5 links



## 1.3. Abteilungen

Das Pfalzinstitut gliedert sich in drei große Bereiche:

### Schulbereich

Primarstufe

Sekundarstufe

Förderschwerpunkt Lernen

Förderschwerpunkt Ganzheitliche Entwicklung

Integrierte Fördererziehung in Regelschulen

Berufsbildende Schulen

Krankenhausunterricht am  
Pfalzinstitut Klingenmünster

### Sozialbereich und übergreifende Dienste

Frühförderung

Integrative Kindertagesstätte

Internat

Beratungsstelle für pädagogische Audiologie

Cochlea-Implant-Zentrum

Nachschulische Beratungsstelle

Psychologische Beratungsstelle

Physiologische Fachstelle

Sozialpädagogische Beratungsstelle

### Verwaltungsbereich

Sekretariat

Rechnungsstelle

Großküche

Ausbildung

## 2. Rahmenbedingungen

Das Internat ist eine Abteilung des Pfalzinstitutes für Hören und Kommunikation und ist organisatorisch und fachlich eng mit der Schule verbunden. Es bietet bis zu 158 Schülerinnen und Schülern Platz, die aus verschiedenen Gründen nicht täglich nach Hause fahren können.

Die Öffnungszeiten des Internates sind von Sonntagabend 19:00 Uhr bis Freitagmittag 14:00 Uhr während des Schulbetriebs. Die Wochenenden und Ferien verbringen die Schülerinnen und Schüler zu Hause. Die Internatsschülerinnen und -schüler fahren am Freitagnachmittag mit Bussen oder öffentlichen Verkehrsmitteln in ihre Heimatorte und am Sonntagabend oder Montagmorgen erfolgt die Rückfahrt.

Die allgemein gültigen Regelungen für Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für Besucherinnen und Besucher des Pfalzinstitutes werden in einer Hausordnung für alle verbindlich festgehalten.



## 2.1 Bauliche Gegebenheiten

Um das rechteckige Freizeitgelände stehen in Form eines Hufeisens fünf zweistöckige Häuser, in denen jeweils vier Wohnungen untergebracht sind. Eines dieser Häuser – Haus 1 – wird von der Schule genutzt. Hier befinden sich die Klassenräume des Förderschwerpunkts ganzheitliche Entwicklung.

Außerdem gibt es das Hauptgebäude, in dem neben den Büros der Internatsleitung auch der Konferenzraum, eine Schülerbücherei, das Internetcafé, Appartements für Personal, Auszubildende und Gäste, die Mensa und zwei Wohnungen für Berufsschülerinnen und -schüler untergebracht sind.

Auf dem abwechslungsreich gestalteten Gelände haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten der Beschäftigung in ihrer Freizeit. Sie können unter anderem Fahrrad oder Inliner fahren, die Spielgeräte nutzen oder sich auf dem Fußballplatz zum Spielen treffen.

Der integrative Gedanke unserer Einrichtung zeigt sich auch darin, dass das Gelände offen ist. So bieten sich Möglichkeiten mit Nachbarn zum Kontakt sowie für Kinder zum gemeinsamen Spiel.

In den vier Häusern sind jeweils vier Wohnungen untergebracht. Zwei dieser Wohnungen sind auf gleicher Ebene und durch das Nachtbereitschaftszimmer miteinander verbunden. Eine Wohnung ist für bis zu acht Kinder eingerichtet. Jede Gruppe besitzt ein Wohn- und Esszimmer, eine Küche,



einen Abstellraum, zwei Waschräume, zwei Toiletten, eine Dusche und ein Bad mit Badewanne und Dusche. Ferner gibt es eine Toilette für das Personal und ein Dienstzimmer. Den Kindern der Gruppe stehen ein Einzelzimmer, zwei Doppelzimmer und ein Dreibettzimmer zur Verfügung. Um die Störgeräusche für die hörgeschädigten Kinder und Jugendlichen zu reduzieren, wurde bei der Ausstattung der Wohn- und Schlafräume auf Schallreduzierung geachtet. Zwei Gruppenwohnungen sind mit niedrigen Möbeln für jüngere Kinder eingerichtet.

Die zwei Gruppenwohnungen im Hauptgebäude mit jeweils 15 Einzelzimmern sind grundsätzlich für die Unterbringung von Berufsschülerinnen und -schülern bestimmt. Zur Grundausstattung der Zimmer bzw. der Wohnungen zählen ein eigener Arbeitsplatz, entsprechende Sanitärräume, ein Dienstzimmer und ein Gruppenraum mit Küchenbereich.

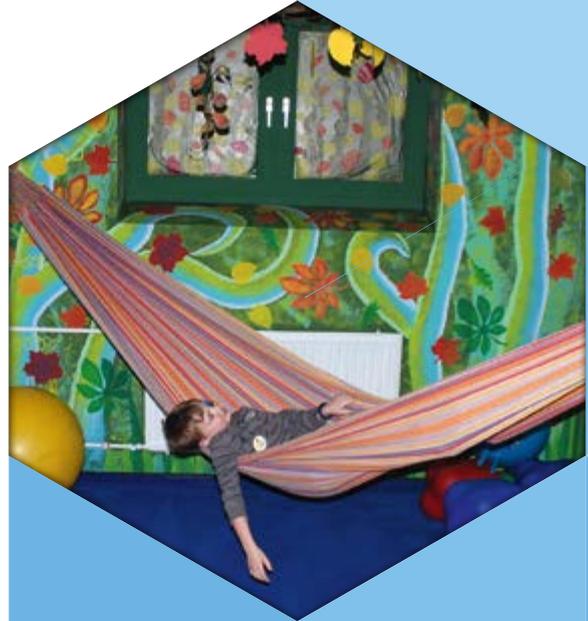
Das Mittagessen wird in der Großküche des Pfalz-institutes selbst hergestellt. Die internen Schülerinnen und Schüler nehmen grundsätzlich alle Mahlzeiten in ihren Gruppenwohnungen ein. Für sie wird das Essen in Thermoportwagen geliefert. Das Personal, die externen Schülerinnen und Schüler sowie die Berufsschülerinnen nehmen ihr Mittagessen in der Mensa ein.

Die Zutaten für das Frühstück und das Abendessen werden täglich frisch in der Küche bereitgestellt und von den Kindern abgeholt.



Jedes Haus hat zwei Keller, die in der Regel gruppenübergreifend genutzt werden. Diese Kellerräume wurden vielfach themenbezogen ausgestattet:

- einen Raum für Sport, der insbesondere für unsere jüngeren Kinder geeignet ist, um deren motorische Fähigkeiten zu trainieren
- einen Raum, in dem Musikunterricht stattfindet
- einen Raum, der durch seine besondere Ausstattung vielfältige Fördermöglichkeiten bietet: besonders geeignet für die individuelle Förderung einzelner Kinder oder kleinerer Gruppen insbesondere in den Bereichen visuelle, taktile, sensorische oder kinästhetische Wahrnehmung
- eine Fahrradwerkstatt, wo die Kinder und Jugendlichen unter fachpädagogischer Anleitung lernen, ihre Räder in Ordnung zu halten oder zu reparieren
- eine Holzwerkstatt, in der die Schülerinnen und Schüler unter fachgerechter Anleitung ihre Vorstellung bzgl. eines Werkstückes in die Tat umsetzen können. Ebenso können hier in ausgezeichneter Art und Weise die individuelle Konzentrationsfähigkeit und Arbeitshaltung gefördert werden
- eine Nähwerkstatt, in der Schülerinnen und Schüler unter Anleitung Grundkenntnisse im Nähen, im Ausbessern von Kleidungsstücken erwerben können
- ein Jugendzentrum: hier haben die Jugendlichen einen Raum, in dem sie sich treffen und ihre Interessen in die Tat umsetzen und das selbstverantwortliche Handeln mit fachpädagogischer Hilfe trainieren können.



Die Turnhalle der Schule steht an den Nachmittagen vielfach auch dem Internat für gruppenübergreifende Aktivitäten zur Verfügung.

Zu den vielfältigen Arbeitsgemeinschaften unseres Internates, an denen sich die Kinder und Jugendlichen nach ihren Wünschen beteiligen können, gehören derzeit:

- mehrere Fußballgruppen
- mehrere Basketballmannschaften
- mehrere Trampolingroupen
- verschiedene Spiel-/Sportgruppen
- eine AG „Nähen“
- eine Bastelgruppe
- Mitarbeit im Jugendzentrum



## 2.2 Aufnahmeverfahren und Zielgruppe

In das Internat des PIH kann grundsätzlich jede hörgeschädigte Schülerin und jeder hörgeschädigte Schüler aufgenommen werden, die das Pfalzinstitut besuchen. Vor der geplanten Aufnahme legen wir Wert auf ein ausführliches Gespräch mit allen Beteiligten. Wir bieten ein Probewohnen an und prüfen, ob eine Aufnahme möglich und/oder sinnvoll ist. Erforderlich für die Aufnahme ist der schriftliche Antrag auf Internatsaufnahme durch die Sorgeberechtigten, die Erstellung des Teilhabeplanes oder Hilfeplanes sowie die Kostenzusage des jeweiligen Sozialamtes oder Jugendamtes.

Die Aufnahme erfolgt aus Entfernungsgründen oder aus sozialer Indikation:

- In das Internat werden Schülerinnen und Schüler aufgenommen, die im PIH die integrative Kindertagesstätte oder die Schule besuchen. Viele dieser Schülerinnen und Schüler können aus Entfernungsgründen nicht täglich nach Hause fahren und wohnen deshalb während der Unterrichtszeit im Internat.
- Viele unserer Schülerinnen und Schüler finden am Heimatort keinen Anschluss, werden aufgrund ihrer Hörschädigung ausgeschlossen und es besteht die Gefahr der sozialen Isolation.
- Bei familiären und/oder Erziehungsproblemen ist eine Internatsaufnahme als Hilfe zur Erziehung möglich.

Im Internat des Pfalzinstitutes für Hören und Kommunikation leben hörgeschädigte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von etwa sechs bis 20 Jahren.

Viele unserer Schülerinnen und Schüler haben außer ihrem Hörschaden noch zusätzliche Beeinträchtigungen, wie z.B. Beeinträchtigung des Lern- und Leistungsverhaltens, Sehschädigung, Körperbehinderung und/oder Verhaltensauffälligkeit. Bei schwerstmehrfachbehinderten oder pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen, bei schweren psychischen Störungen, emotionalen Problemen oder Verhaltensstörungen wird im Einzelfall geprüft, ob wir bei einer Aufnahme unserem Erziehungsauftrag gerecht werden können.



Die Arbeit der Fachkräfte richtet sich immer an der subjektiven Bildungsmöglichkeit, am Entwicklungsstand der Schülerin, des Schülers aus.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, werden die Gruppen nach intensiver Beratung der Fachkräfte, orientiert an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, gebildet. So entstehen neben der regulären Gruppengröße von sieben Kindern in besonderen Fällen auch Gruppen mit geringerer Gruppenstärke. Ebenso werden bedarfsorientierte Lösungen entwickelt.

### 3. Kostenregelung

Die zuständigen Kostenträger der Eingliederungshilfe/Jugendhilfe finanzieren den Internatsplatz nach Begründung der Maßnahme. Grundlage dafür ist die Erstellung eines Teilhabe- oder Hilfeplans/Entwicklungsberichtes sowie die Vorlage eines ärztlichen Attestes, aus dem die Behinderung hervorgeht (im Schulbereich auch die Zuweisung des Kindes durch das zuständige Schulamt). Abhängig von den Einkommensverhältnissen zahlen die Eltern einen individuell festgelegten Eigenanteil.

Die Internatsschülerinnen und -schüler erhalten ab der Kostenzusage durch die zuständigen Stellen ein amtlich festgesetztes Taschengeld. Die Höhe dieses Taschengeldes richtet sich nach dem Alter der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dieses Geld ist ausschließlich für den persönlichen Bedarf der Schülerinnen und Schüler bestimmt. Der Nachweis über die Ausgaben wird mit den Schülerinnen und Schülern in einem Taschengeldheft festgehalten und in einem Kontoführungsbogen dokumentiert.

Den einzelnen Gruppen wird ein Gruppengeld für erforderliche Anschaffungen zur Verfügung gestellt.

### 4. Personal

Der Personalschlüssel des Internates sieht durchschnittlich für jede Gruppe zwei Fachkräfte, sowie anteilig eine Nachtbereitschaft und eine Leitende Erzieherin bzw. einen Leitenden Erzieher vor. Die Fachkräfte einer Gruppe werden je nach Notwendigkeit durch pädagogische Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter (Praktikantinnen, Praktikanten ...) unterstützt.

Im Internat sind die Fachkräfte entsprechend der rheinlandpfälzischen Fachkräfteverordnung eingesetzt. Der Einsatzort wird sorgfältig ausgewählt. Die Zuordnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt nach ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen sowie dem Bedarf der jeweiligen Gruppen.

Die Aufgabenbereiche der Fachkräfte gliedern sich in:

- Pädagogische Aufgaben: Dieser Bereich ist der Schwerpunkt unserer Arbeit, er wird umfassend unter Gliederungspunkt 10. ff. beschrieben.
- Pflegerische Tätigkeiten (z.B. Erziehung zur Hygiene, Sauberkeitserziehung, Versorgung im Krankheitsfall u.v.m.)
- Gesundheitsfürsorge (z.B. Arztbesuche – akut und regelmäßig, Abklärung von Auffälligkeiten, Begleitung zu Therapien, Umgang mit Medikamenten etc.)
- Organisatorische Aufgaben (z.B. Planung und Dokumentation, Absprachen treffen, Einkäufe tätigen usw.)
- Administrative Aufgaben (z.B. Führung der Gruppenkartei und der DAWÜ-Mappe, Verwaltung der Taschengeldkonten etc.)
- Übergreifende Aufgaben (wie z.B. Übernahme von Vertretungen im Bedarfsfall, Mitarbeit bei Veranstaltungen der Einrichtung, Zusammenarbeit mit Behörden usw.)

Die Fachkräfte der Gruppen betreuen die Kinder und Jugendlichen entsprechend ihres Dienstplanes während des Tages und der Nacht:

- Weckdienst und gemeinsames Frühstück, Begleitung zur Schule
- Gemeinsames Mittagessen der Gruppen in den Internatswohnungen und Betreuung der Schülerinnen und Schüler während der Mittagspause
- Schwerpunkt der Arbeit ist die Gestaltung der Kernzeit am Nachmittag und Abend
- Unter der Woche übernehmen Erziehungshelferinnen im Nachtbereitschaftsdienst die Betreuung während der Nacht

Einige unserer Fachkräfte sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Hörschädigung, die ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit der Behinderung in die Arbeit mit einbringen können. Sie sind somit Identifikationsmodelle für die Schülerinnen und Schüler mit Hörschädigung.

Die engere Internatsleitung besteht aus der Internatsleiterin, der stellvertretenden Internatsleiterin und der Erziehungsleiterin. Der erweiterten Internatsleitung gehören die Leitenden Erzieherinnen

und Leitenden Erzieher an. Die Aufgaben im jeweiligen Zuständigkeitsbereich sind sehr vielfältig und beinhalten unter anderem die Leitung des Internates, Personalführung, pädagogische Verantwortung, Organisation und Kooperation innerhalb und außerhalb des PIH sowie die Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten.

Für jedes Haus ist eine Leitende Erzieherin oder ein Leitender Erzieher aus der erweiterten Internatsleitung zuständig. Diese unterstützen und beraten ihr Team in der pädagogischen Arbeit und bei organisatorischen Aufgaben.



## 5. Arbeitsmethoden

An der Bildung und Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler sind viele Personen beteiligt: einerseits die Familie, andererseits das pädagogische Personal des Internates, der Schule und ggf. Fachdienste.

Grundsatz der Arbeit im Internat ist Austausch und Absprache innerhalb der Erziehungspartnerschaft.

Ebenso sind Teamarbeit und Partizipation wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit.

Ein professionelles Arbeiten zum Wohle des Kindes, des Jugendlichen, des jungen Erwachsenen ist nur möglich, wenn die Fachkräfte des PIH miteinander kommunizieren. Ein enger Kontakt zu den Mitarbeitern der gesamten Einrichtung ist uns wichtig. Deshalb hospitieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig im Unterricht ihrer Internatsschülerinnen und -schüler. Dadurch ist die Möglichkeit zum durchgängigen Austausch gegeben.

Die Kolleginnen und Kollegen einer Gruppe haben wöchentliche Teambesprechungen zur Planung und Reflexion der erzieherischen Arbeit.

Die Leitenden Erzieherinnen und Leitenden Erzieher besprechen und organisieren in den wöchentlichen Hausbesprechungen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des jeweiligen Hauses das Tagesgeschehen. Ebenso ist hier Gelegenheit für den Austausch untereinander und die Beratung pädagogischer Fragestellungen.

Konferenzen für das pädagogische Personal im Internat finden monatlich statt. Diese dienen der Information, der Abstimmung und der gemeinsamen Erarbeitung von pädagogischen Themen.

Zur Erarbeitung wichtiger Themenbereiche (z.B. Feste und Feiern, neue Möglichkeiten der Dokumentation, strukturelle Überarbeitung etc.) werden Arbeitskreise gebildet.

Das Ergebnis der jeweiligen Arbeitsgruppen wird in der Konferenz vorgestellt, gemeinsam überarbeitet und schließlich verabschiedet.

Gibt es bei einzelnen Schülerinnen oder Schülern eine besondere Fragestellung, so hat jede Kollegin und jeder Kollege die Möglichkeit mit den hausinternen Fachdiensten Kontakt aufzunehmen, sich zu beraten und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Zum gezielten Austausch über eine Schülerin oder einen Schüler besteht für alle Fachkräfte die Möglichkeit zur Einberufung einer Fallkonferenz. An dieser Fallkonferenz nehmen alle Kolleginnen und Kollegen teil, die für die Schülerin oder den Schüler oder die jeweilige Situation maßgeblich sind. Das betrifft auch interne und externe Fachdienste. Die Mitglieder der Fallkonferenz tauschen sich aus, beraten und fassen Beschlüsse.

Alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen an einer einjährigen Fortbildung des PIH zum Thema „Hörschädigung“ verpflichtend teil.

Darüber hinaus fordern und unterstützen wir die gezielte fachliche Fortbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Einmal jährlich wird im PIH für das gesamte Kollegium ein Studientag durchgeführt. Diesen Studientag können die einzelnen Abteilungen mit für sie wichtigen Themen gestalten.

Für alle Fachkräfte des PIH besteht das Angebot zur Kollegialen Fallberatung unter der Anleitung der Psychologischen Beratungsstelle.

## 6. Qualitätssicherung

### Dokumentation

Eine kontinuierlich schriftliche Dokumentation ist in der pädagogischen Arbeit unerlässlich. Dazu haben wir einheitliche Vorgaben entwickelt und festgelegt.

Bei einem ersten Elterngespräch wird zusammen mit den Eltern ein speziell entwickelter Aufnahmebogen (Dokumentation-Aufnahme-Wechsel-Übergabe) besprochen und beantwortet. In dieser DAWÜ-Mappe wird der individuelle Entwicklungsstand erfasst, es werden Neigungen, besondere Fähigkeiten aber auch zusätzliche Beeinträchtigungen notiert. Die DAWÜ-Mappe begleitet die Schülerin bzw. den Schüler durch die Internatszeit und wird von den Fachkräften immer wieder aktualisiert. Sie ist auch eine Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Auch die zu erstellenden Teilhabepläne und Entwicklungsberichte beschreiben den derzeitigen Entwicklungsstand der Schülerin oder des Schülers und helfen bei der Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Halbjährlich wird ein Förder- und Rahmenplan über jede Schülerin und jeden Schüler verfasst. In diesem Förder- und Rahmenplan reflektieren die Fachkräfte zunächst die eigene Arbeit, dann den Stand der Entwicklung des Schülers, um schließlich die Zielplanung für das kommende halbe Jahr zu benennen.

Die Fachkräfte notieren im Gruppenbuch die Planung für die Woche, sie dokumentieren geführte Telefonate (z.B. mit Eltern) sowie Geschehnisse des Tages. Besondere Ereignisse werden auf speziell dafür vorgesehene Tagebuchseiten festgehalten.

### Fortbildung

Alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen verpflichtend an einer einjährigen hausinternen Fortbildung teil. Darüber hinaus haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit sich in geeigneten Fortbildungen für ihre Tätigkeit weiter zu qualifizieren. Die Teilnahme an der berufsbegleitenden „Sonderpädagogischen

Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher bei Menschen mit Hörschädigung“ wird den Kolleginnen und Kollegen empfohlen. Das Curriculum wurde maßgeblich von den drei Internatsleitungen Frankenthal, Trier und Neuwied erarbeitet. Diese organisieren, begleiten und evaluieren die in Modulform durchgeführte Weiterbildung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine Fortbildung besucht haben, berichten in den Konferenzen über Themen und Inhalte. Hierzu haben wir einen besonderen Fragebogen entwickelt.

Zusätzlich zu diesen externen Fortbildungen gibt es jährlich einen Studientag für das gesamte Kollegium. Die Thematik orientiert sich an aktuellen Bedarfen.

### Besprechungen

Die Möglichkeiten der Qualitätssicherung werden ergänzt durch die verschiedenen Besprechungen.

Erzieherkonferenz: monatliche Konferenz mit pädagogischen Themen

Hausbesprechung: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Hauses treffen sich wöchentlich zu einer Besprechung

Teambesprechung: das Team einer Gruppe trifft sich zum Austausch, zur Reflexion und zur Planung

Nachtbereitschafts-Besprechung: Besprechung mit den Mitarbeiterinnen, die im Nachtdienst tätig sind

Gruppenbesprechung: zwischen Internats- und Erziehungsleitung mit den Fachkräften einer Gruppe

Leitungsteam: Besprechungen innerhalb des Internatsleitungsteams und mit der Schulleiterin

### Evaluation

Die DAWÜ-Mappe, der Förder- und Rahmenplan und nicht zuletzt die Konzeption werden in regelmäßigen Abständen reflektiert, ausgewertet und fortgeschrieben.

## 7. Erziehungspartnerschaft

Die Eltern haben uns ihre Kinder anvertraut und sind ein wesentlicher Partner in der Erziehung. Wir arbeiten familienergänzend und sind bedacht darauf, die Familie in ihren jeweiligen Anliegen und ihrer individuellen Situation zu unterstützen.

Eine gute Kommunikation und ein regelmäßiger Austausch sind uns wichtig. Zu Beginn der Erziehungspartnerschaft findet ein intensives Gespräch mit der Erziehungsleitung statt, in dem die Stärken und Schwächen des Kindes besprochen und in einem Teilhabeplan oder Hilfeplan festgehalten werden. Dieser Plan wird in bestimmten Abständen überarbeitet und erneut mit den Eltern besprochen.

Mit der Erzieherin oder dem Erzieher der Internatsgruppe und den Eltern wird bei der Aufnahme eine Dokumentationsmappe für das Kind angelegt. Hier werden Informationen über das Kind zusammengetragen (Medikamente, Besonderheiten, individuelle Bedürfnisse, Entwicklungsstand, Verhaltensbeschreibung etc.) und verbindliche Absprachen getroffen (Ausgangsregelung, Arztbesuche etc.). Die Mappe wird regelmäßig überarbeitet und bei einem Gruppenwechsel mitgegeben. Sie begleitet das Kind über die gesamte Internatszeit und bietet eine Basis für eine kontinuierliche Erziehungspartnerschaft.

Möglichkeiten der Kommunikation zwischen den Eltern und den Fachkräften werden gewährleistet durch Kontaktheft, Telefonate, E-Mails und Besuchen im Internat oder im Elternhaus.

Durch die Kontaktheft werden die Eltern über Aktivitäten und die Ereignisse der Woche informiert, ebenso dient es dem unkomplizierten Austausch von wichtigen Informationen. Wir bitten die Eltern die Kontaktheft ebenfalls zum Informationsaustausch zu nutzen und darin vom Wochenende oder den Ferien zu berichten. Somit haben wir die Möglichkeit über die Erlebnisse mit den Kindern zu sprechen und besondere Ereignisse pädagogisch aufzugreifen.

Im PIH finden zweimal jährlich Elterntage statt. An diesen Tagen werden die Eltern über schulische Belange informiert. Anschließend haben sie die Möglichkeit mit dem pädagogischen Personal des PIH zu sprechen.

Bei besonderen Fragestellungen innerhalb der Erziehungspartnerschaft können jederzeit die jeweiligen Fachstellen des PIH hinzu gezogen werden.

## 8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Wir nutzen die Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit mit internen und externen Fachdiensten.

Im PIH gibt es ein vielfältiges Angebot hausinterner Fachdienste und Beratungsstellen, wie z.B. die Beratungsstelle für pädagogische Audiologie, die Psychologische und Sozialpädagogische Beratungsstelle sowie die Physiotherapeutische Fachstelle.

Darüber hinaus werden die Dienste der ortsansässigen Praxen für Ergotherapie und/oder Logopädie genutzt.

In vielen Fällen arbeiten wir auch mit den zuständigen Jugendämtern, Sozialämtern, Betreuungsbehörden usw. zusammen.

Wir kooperieren mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Pfalz Instituts Klingenmünster. Entsprechendes Fachpersonal führt einmal monatlich im PIH eine Ambulanzsprechstunde durch. Das Angebot kann nur mit Genehmigung und in Zusammenarbeit mit den Eltern angenommen werden.



## 9. Öffentlichkeitsarbeit

Für das Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation ist Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Aspekt.

Es werden regelmäßig Besuchswochen angeboten, zu denen angemeldete Gruppen die Einrichtung besuchen können.

Einmal im Jahr findet ein „Tag der offenen Tür“ statt. Die Bevölkerung, bereits bestehende und mögliche neue Kooperationspartner sowie Interessenten werden durch Presseberichte, Plakate und Einladungsschreiben aufmerksam gemacht und herzlich eingeladen. Wir präsentieren den Besuchern unsere Arbeit, zeigen unsere Räumlichkeiten, geben Informationen zum PIH und beantworten Fragen.

Die Pressestelle im PIH steht in Verbindung mit der ortsansässigen und regionalen Presse, dem Träger der Einrichtung und stellt Berichte über besondere Aktionen zur Verfügung.

Jede Abteilung des PIH kann sich auf der Homepage präsentieren.

Zu Festen laden wir die Nachbarschaft und Eltern unserer Schülerinnen und Schüler ein.

Traditionell erreichen wir jedes Jahr im Dezember mit vielen Aufführungen eines Theaterstücks unserer Schülerinnen und Schüler eine große Öffentlichkeit.

Auch das Sommerfest zum Ende eines Schuljahres wird von vielen Gästen, Freunden und ehemaligen Schülerinnen und Schülern und Kolleginnen und Kollegen gerne besucht.

Zur Information und besseren Zusammenarbeit mit den Kostenträgern laden wir alle zwei Jahre ein, das Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation mit Internat, Berufsbildender Schule und Integrativer Kindertagesstätte kennen zu lernen und sich über das Thema Hörschädigung zu informieren.



## 10. Pädagogische Zielsetzung

Bereits im Grundgesetz ist es festgelegt, dass jeder Mensch ein Recht auf Erziehung und Bildung hat. In Zusammenarbeit mit den Eltern realisieren die Fachkräfte diesen Erziehungsauftrag. Unsere Aufgabe ist es, jede Schülerin und jeden Schüler individuell zu betrachten, Stärken und Begabungen zu fördern, Ressourcen auszubauen und die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu unterstützen und mit Empathie zu begleiten.

Ein besonderer Grundgedanke unserer Arbeit ist die Integration unserer Schülerinnen und Schüler in die Gesellschaft.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist, die Kinder und Jugendlichen in dem Bewusstsein zur Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen zu stärken und sie zu befähigen, diese Verantwortung in Handlungskompetenz umsetzen zu können. Dieses umfassende Erziehungsziel wird in differenzierte und individuell angelegte Teilziele gegliedert.

Die Richtziele in den einzelnen Kompetenzbereichen werden in einzelne Grobziele gegliedert. Hierbei geht es um die konkrete Umsetzung der Planung in die tägliche Arbeit. Die Fachkräfte setzen entsprechend dem individuellen Entwicklungs- und Leistungsstand der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Schwerpunkte. Die Ziele finden in allen Altersgruppen in unterschiedlicher Gewichtung und mit unterschiedlichen Maßnahmen Anwendung und können ineinander übergreifen. Bei der Förderung der Selbstständigkeit werden z.B. auch die Bereiche Selbstbewusstsein, Leistungsbereitschaft usw. tangiert.

Für eine professionelle Erziehungsarbeit ist eine gute Planung und Dokumentation unerlässlich. Durch diese Planung und Dokumentation wird die Erziehung transparenter, systematischer und auf das Gesamtziel hin angelegt. Aus diesem

Grund schreiben unsere Fachkräfte zweimal jährlich einen Förder- und Rahmenplan. In diesem Förder- und Rahmenplan wird der derzeitige Entwicklungsstand des Kindes, des Jugendlichen oder jungen Erwachsenen beschrieben, die Entwicklung des letzten halben Jahres reflektiert und daraus der neue Förderplan entwickelt.

Die Erzieherinnen und Erzieher führen ein Gruppenbuch, in dem sie die Wochenplanung notieren und wesentliche Ereignisse des Tages, sowie Telefongespräche dokumentieren. Besondere Vorkommnisse werden auf den Tagebuchseiten des Gruppenbuches beschrieben.

Die Kinder und Jugendlichen werden in die Wochenplanung einbezogen und es werden gemeinsam Tages- und Wochenpläne erstellt. Ebenso werden Lebensereignisse und erlebte Situationen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und aufgearbeitet.

Ergänzend zum Gruppenalltag können die Kinder und Jugendlichen an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften sowie gruppenübergreifenden Aktivitäten unseres Jugendzentrums teilnehmen. Darüber hinaus werden verschiedene integrative Arbeitsgemeinschaften angeboten. Dieses Angebot wollen wir kontinuierlich erweitern und ausbauen. Wir nutzen Kursangebote von Sportvereinen oder des Schwimmbades, Tanzschulen oder Fahrschulen in der Stadt Frankenthal.



## 10.1 Sprachlicher Bereich

Konsequentes Training der auditiven und visuellen Wahrnehmung; Anwendung und Förderung der Lautsprache; Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes; Anwendung und Förderung der Gebärdensprache und weiterer Kommunikationsmöglichkeiten.



Im Internatsalltag bieten sich viele Möglichkeiten zur Förderung der kommunikativen Kompetenz.

Durch vielfältige Gesprächssituationen und spielerische Sprachförderung bieten sich Möglichkeiten zum ungezwungenen Sprechen.

Gezielte Vorbereitung auf Gesprächsanlässe im Alltag geschieht durch Einüben von Standardsätzen und das Bewusstmachen von Höflichkeitsformeln (z.B. wie bestelle ich beim Bäcker, was sage ich beim Arzt/am Telefon, Bitte, Danke ...)

Die auditive Wahrnehmung wird trainiert durch aufmerksam machen auf akustische Impulse im Lebensumfeld (z.B. Telefon, Türklingel, Auto, Musik, gerufen werden ...)

Die Schülerinnen und Schüler lernen die unterschiedlichen Geräusche zu erkennen und zuzuordnen.

Durch Lesen (Vorlesen) wird Textverständnis geübt und es besteht die Möglichkeit zur Heranführung an Literatur. Auch Lesepartnerschaften – hier liest ein älteres Kind mit einem jüngeren Kind – verbessern die Lesekompetenz.

In einigen Gruppen gibt es festgelegte Lesezeiten. Sprache wird gezielt gefördert durch lautes Lesen, das Erlernen und Vortragen von Gedichten bei Feiern oder das Schreiben von Einladungen. Die Erarbeitung von Themen, die das Interesse der Schüler finden, schaffen Möglichkeiten zur Wortschatzerweiterung und Nutzung der Lautsprache.

Im täglichen Sprachgebrauch wird der individuelle Wortschatz und Satzformenbestand erweitert z.B. durch das Anschauen der Nachrichten mit anschließendem Gespräch oder durch die Erarbeitung von interessanten Themen.

Systematische Sprachförderung in Lautsprache und Schriftsprache geschieht beispielsweise durch das Abschreiben von Texten oder durch tägliches Schreiben (Formulieren) eines Tagebuches, dabei schreiben die Kinder einen oder mehrere Sätze über die Tagesereignisse. Die Erzieher unterstützen dabei, indem sie die Ausführungen der Kinder korrigieren und dies abschreiben lassen oder indem sie konkret formulieren helfen. Zur Unterstützung werden Wörterbücher, Lexika und das Internet eingesetzt.

Je nach Fähigkeiten und Förderbedarf werden verschiedene Sprachformen parallel genutzt (Lautsprache, Gebärde, Fingeralphabet, Bildkarten, Teacch-Modell mit Kommunikationsmappen).

Bei Bedarf werden die Gruppenmitglieder, die aufgrund ihrer spezifischen Behinderung darauf angewiesen sind, zusätzlich in Gebärdensprache gefördert. Dies geschieht durch den Einsatz von Gebärdensprache, unterstützt durch Gebärdenkarten, Gebärdensbüchern, Fotos und Bildkarten. So wird ein Wortschatz aufgebaut, der eine adäquate Kommunikationsmöglichkeit bietet.

Bei den lautsprachlich orientierten Gruppenmitgliedern wird ebenfalls Gebärdenskompetenz erweitert, um die Kommunikation mit den gebärdensprachlich orientierten Mitgliedern zu verbessern.

Schülerinnen und Schüler, die Logopädie benötigen, werden von einer Betreuungsperson zur Therapiestunde begleitet. Diese hospitiert während der Stunde, um später im Alltag die Inhalte und Aufgaben der Logopädie zu üben und zu vertiefen.



## 10.2 Sozialer Bereich

Förderung der Gruppenfähigkeit; Förderung der Selbständigkeit und Anpassungsfähigkeit in der Gemeinschaft; Förderung der Fähigkeit zur Beziehungsgestaltung; Vermittlung von Grundwerten wie Achtung, Respekt, Wertschätzung, Toleranz; Förderung der Konflikt- und Kompromissfähigkeit; gewaltfreier Umgang;

Da unsere Kinder in familienähnlicher Situation zusammenleben haben sie viele Zeiten des Miteinanders. Zwischen den Kindern finden häufig Interaktionen statt. In der Gruppe wird im Alltag das Regelverhalten (soziale Regeln: nicht schlagen, Wiedergutmachung, warten können, Kompromisse eingehen, Höflichkeit ...) geübt, die Kinder lernen den Sinn von Regeln kennen und werden dahin geführt, diese Regeln eigenverantwortlich einzuhalten. Sie lernen bei vielen Gelegenheiten Respekt vor anderen zu haben, Andere zu akzeptieren, tolerant zu sein und auf sich zu achten.

Das Wir-Gefühl wird durch gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe gestärkt:

z.B. Spiele, Kochen und Backen, Ausflüge, Geburtstagsfeiern.

Die Gruppe stellt gemeinsame Regeln für ein faires Miteinander und das Zusammenleben in der Gruppe auf (Gesprächsregeln, Umgang miteinander, allgemeine Gruppenregeln).

In der Gruppe werden gegenseitige Rücksichtnahme, die Akzeptanz der eigenen Rolle und Bedürfnisse eingeübt. Es werden demokratische Verhaltensweisen erlernt, z.B. Gruppenbeschlüsse und Mehrheitsentscheidungen durch Abstimmungen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit dies beispielsweise in Gruppenkonferenzen zu trainieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Konflikte auszutragen, Kompromisse zu finden, Kritik anzunehmen, zu äußern und Niederlagen zu verkraften.

Es werden Konfliktlösestrategien kennengelernt und angewendet.

Bei der Durchführung gemeinsamer Projekte er-



kennen die Schülerinnen und Schüler die eigenen Fähigkeiten und die anderer Gruppenmitglieder und lernen, diese gemeinsam zu nutzen und einzusetzen. Sie erfahren, dass oft gerade durch diese individuellen Eigenschaften Aufgaben erfolgreich erledigt werden können.

Bei der gemeinschaftlichen Betätigung in der Kleingruppe oder in Partnerarbeit geben sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig Hilfestellung. Dabei achten die Erzieherinnen und Erzieher darauf, Einzelgänger zu integrieren oder zu enge Partnerschaftsbeziehungen, welche die Restgruppe bei gemeinsamen Veranstaltungen ausschließen, zu lockern. Dies ist besonders in Gruppen wichtig, in welchen Fähigkeiten und Defizite der Gruppenmitglieder stark variieren und gegenseitiges Verständnis für die Andersartigkeit und Verschiedenheit der Verhaltensmuster, Temperamente, Bedürfnisse, Begabungen und Defizite aufzubringen ist.

Im Gruppenleben lernen die Schüler: Pflichten erfüllen, Regeln einzuhalten, gegenseitige Rücksichtnahme, Empathie und Wertschätzung, sich einordnen/unterordnen, Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen z.B. als Gruppensprecher.

In Gruppengesprächen werden individuelle Absprachen getroffen, wer bestimmte Aufgaben übernimmt. Es ist für alle wichtig die zu erledigenden Aufgaben genau zu benennen, Verantwortlichkeiten festzulegen. Die Kinder sollen selbst tätig werden und Fähigkeiten trainieren und erproben. Die Ideen der Kinder werden in die Planung einbezogen.

Raum für gruppenübergreifende Begegnungen und Aktivitäten bietet unser Jugendzentrum (JUZ). Es dient zum Aufbau und zur Festigung sozialer Netzwerke unter den Schülerinnen und Schülern, die Sprach- und Sozialkompetenz kann gestärkt werden, die Kinder und Jugendlichen partizipieren an der Freizeitgestaltung.

Durch eine selbstbestimmte Auswahl aus einem vielfältigen Ausflugsangebot können die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Interessen ausbilden. Die Erzieherinnen und Erzieher fungieren im JUZ als Berater und Ansprechpartner.

Die Internatsschülerinnen und -schüler wählen in ihren Gruppen jeweils einen Gruppensprecher oder eine -sprecherin. Diese wählen demokratisch einen Internatssprecher oder eine -sprecherin und eine Stellvertretung (Mindestalter 14 Jahre). Diese übernehmen eine Vorbildfunktion für die Internatsschülerinnen und Internatsschüler.

Durch diese Form der Jugendarbeit werden Partizipation durch Mitbestimmung, Identitätsfindung, positive Selbstkonzepte, Übernahme von Verantwortung, Ich- und Sozialkompetenz gefördert.

Über die Aktivitäten im Internat hinaus ist es uns wichtig, die Schülerinnen Schüler auf soziale Probleme und Not im näheren Umfeld sowie in der Welt aufmerksam zu machen.

Durch aktives Mitwirken bei verschiedenen Projekten erleben die Kinder, dass sie einen sinnvollen und wichtigen Beitrag zur Gesellschaft leisten können.

So organisieren und gestalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schülerinnen und Schüler gemeinsam verschiedene Aktionen zu Erntedank. Wir verkaufen beispielsweise Selbstgebackenes wie Brot und Kuchen und selbstgekochte Marmelade; außerdem führen wir einen „Hungermarsch“ durch. Mit dem Erlös der verschiedenartigen Aktionen unterstützen wir regelmäßig ein ausgewähltes gemeinnütziges Projekt.

Über Bilder, Filme, Briefe, Kontakte verdeutlichen wir den Kindern, was mit dem gespendeten Geld geschieht und welche positiven Auswirkungen diese Hilfe auf andere Menschen hat.

In der Adventszeit gehen einige Kinder gemeinsam mit Erzieherinnen und Erziehern in ein Altersheim, um zu musizieren und zu singen. Hier erleben alle Beteiligten, dass sie fremden Menschen durch persönlichen Einsatz Freude schenken können.



## 10.3 Erziehung zum selbständigen Leben

Einhaltung von Sauberkeit und Ordnung; Gewöhnung an die Übernahme von Pflichten im Tagesablauf; Hinführung zu Selbständigkeit im lebenspraktischen Bereich; Hinführung zu Selbständigkeit bei der Erledigung amtlich/geschäftlicher Tätigkeiten; Hinführung zu verantwortungsvollem Verhalten im Straßenverkehr; gesunde Lebensweise

### Persönliche Hygiene

Die Schülerinnen und Schüler werden nach Bedarf bei der persönlichen Hygiene kontrolliert, angeleitet oder unterstützt. Je nach Lebensalter und Behinderungsgrad werden die einzelnen Maßnahmen (Zähne putzen, Haare waschen, Duschen, Verwendung von Pflegemitteln, etc.) und Abläufe vermittelt (Arbeiten mit Bildmaterial, mit angemessener Sprache, etc.) und praktisch geübt.

### Kleidung

Die Kinder und Jugendlichen werden angeleitet ihre Kleidung regelmäßig zu wechseln und sich witterungsgerecht und angemessen zu kleiden. Je nach Lebensalter und Behinderungsgrad unterstützen, üben und kontrollieren dies die Erzieherinnen und Erzieher. Viele Schülerinnen und Schülern er-

halten von ihren Kostenträgern Kleidergeld. Bei Bedarf werden von diesem neue Kleidung und Schuhe gekauft.

Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen und beraten die Kinder und Jugendlichen bei der Einteilung des Kleidergeldes und der Notwendigkeit der Anschaffungen. Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre eigenen Wünsche ein und haben dadurch die Möglichkeit, ihren eigenen Stil zu entwickeln.

In vielen Gruppen gibt es auch die Möglichkeit, Wäschepflege zu lernen: Wäsche sortieren, Waschmaschine einstellen, bügeln, kleine Ausbesserungsarbeiten durchführen (z.B. Knöpfe annähen). Das Personal unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Wäschepflege.

### Persönliche Aufgaben

Jeder ist für die Ordnung in seinem persönlichen Bereich selbst verantwortlich.

Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit ihr Zimmer und den allgemeinen Wohnbereich individuell mitzugestalten. Dadurch werden sie motiviert, ihre Räume wertzuschätzen und deshalb in Ordnung zu halten und aufzuräumen. Auch die Pflege und Reinigung des eigenen Hörgerätes gehört zu den persönlichen Aufgaben.



Die Erledigung dieser Aufgaben wird regelmäßig angeleitet und kontrolliert. Bei Bedarf erhalten die Kinder besondere Unterstützung, z.B. können Bildkarten im Kleiderschrank helfen das Ordnungssystem einzuhalten. Das Aus- und Einräumen des Koffers und des Kleiderschranks wird von den Schülern erledigt.

Auch die Ordnung im Schulranzen wird immer wieder kontrolliert.

Um diese Aufgaben selbständig erledigen zu können, hilft gegebenenfalls eine Checkliste.

### **Hilfsmittel**

In Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler werden erforderliche Hilfsmittel angeschafft: Lichtwecker, Lichtklingel, Vibrationswecker, Verstärker für das Telefon.

Wir achten auf die ordnungsgemäße Benutzung orthopädischer Hilfsmittel (z.B. Rollstuhl, Orthesen etc.), das regelmäßige Tragen von Hörhilfen sowie Brillen und motivieren die Kinder dazu.

Die Pflege und der Einsatz aller Hilfsmittel werden von den Erzieherinnen und Erziehern mit den betreffenden Kindern eingeübt.

### **Aufgaben während des Gruppenalltags**

Alle Schülerinnen und Schüler übernehmen in ihren Gruppen Küchendienst (z.B. morgens Brötchen und nachmittags die anderen Lebensmittel in der Großküche auswählen und holen und ordnungsgemäß wegräumen, Tisch decken und Essen anrichten, Tisch abräumen und Spülmaschine einräumen bzw. spülen). Die Kinder werden angeleitet, sich abzusprechen, die Arbeit zu teilen

und den Küchendienst möglichst selbständig zu bewältigen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen regelmäßige Aufgaben, z.B. das Blumen gießen, Botengänge in das Büro der Internatsleitung und kleinere Einkäufe.

Aufgaben im Alltag werden in den Wochen- oder persönlichen Tagesplänen aufgeführt.

Die regelmäßigen Dienste im Gruppenalltag z.B. Küchendienst, Reinigung der Hörgeräte, Zimmer aufräumen, Betten beziehen, fördern die Leistungsbereitschaft und Selbständigkeit der Kinder. Die Ressourcen der Kinder werden gestärkt und gefördert. Besondere Leistungsbereitschaft wird durch Lob verstärkt.

### **Bei den Mahlzeiten**

Die Kinder lernen und üben den Umgang mit Besteck und Tischmanieren. Die Kinder werden angeregt verschiedene Nahrungsmittel auszuwählen und lernen so die Vielfalt der Lebensmittel und deren verschiedene Geschmacksvarianten kennen.

Frühstück und Abendessen werden in den Gruppen gemeinsam zubereitet und zu bestimmten Gelegenheiten wird auch gemeinsam gekocht.

So erlernen die Kinder und Jugendlichen Speisen selbst zuzubereiten.

Das Lesen und Verstehen von Rezepten fällt vielen unserer Schüler sehr schwer. Das gemeinsame Kochen und Backen ist hier eine gute Möglichkeit das Verstehen von Rezepten zu trainieren. Die entsprechenden Zutaten müssen abgewogen werden. Die Kinder lernen den richtigen Umgang mit den Küchengeräten und sie können etwas tun, von dem alle profitieren.





## Gesunde Lebensweise

Wie bereits erwähnt werden Frühstück und Abendessen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal zubereitet. Das Essen wird abwechslungsreich gestaltet und appetitlich angerichtet. In Gesprächen lernen die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse über eine gesunde Ernährung. Bei gesundheitlichen Problemen wird gegebenenfalls ein Arzt zur Beratung hinzugezogen.

Um einen Ausgleich zum schulischen Alltag zu schaffen, können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Angebote zur Stressbewältigung und zum Stressabbau über Entspannung und Sport wahrnehmen. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern reflektieren sie, was ihnen Spaß macht und gut tut.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, dass sie selbst etwas dazu beitragen können, um gesund zu bleiben: Sie sollen auf ihren Körper achten und ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln, sich ausreichend bewegen oder Sport machen.

Genussmittel wie Alkohol, Zigaretten und weitere Drogen sind auf dem gesamten Internatsgelände untersagt. Das Rauchen ist jungen Erwachsenen ab 18 Jahren in einer kleinen Raucherecke gestattet.

Wir bieten regelmäßig gruppenübergreifende Projekte zur Prävention an. Das pädagogische Personal klärt die Schülerinnen und Schüler über die Gefahren von Genussmitteln und Drogenmissbrauch auf.



## Taschengeld/Einkauf

Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Geld selbst einzuteilen.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten den gesetzlich festgelegten monatlichen Taschengeldbetrag.

Je nach Alter und Fähigkeit der Kinder wird mit ihnen der Umgang mit ihrem Taschengeld geübt, sie sollen ein Gespür für den Wert des Geldes entwickeln. Jede Schülerin und jeder Schüler bespricht mit der Erzieherin oder dem Erzieher die Höhe der wöchentlichen Auszahlung. Der genaue Nachweis über das Taschengeld erfolgt über Eintragungen in ein Taschengeldheft. Die Taschengeldabrechnung wird mit den Kindern gemeinsam erledigt, sobald sie dazu in der Lage sind. Die Schülerinnen und Schüler überlegen selbst wofür sie sparen möchten und wie viel sie pro Woche ausgeben können. Auch das Einkaufen wird mit ihnen schrittweise geübt. Anfangs wird z.B. ein Einkaufszettel geschrieben und die Erzieherin oder der Erzieher begleitet das Kind zum Einkaufen. Schrittweise wird dann die Hilfestellung verändert und verringert.

Gemeinsame Stadtbesuche, Einkäufe im Supermarkt, bieten immer wieder die Gelegenheit, dass die Kinder den Umgang mit Geld (z.B. das eigenständige Bezahlen, Überprüfen von Wechselgeld etc.) üben können.

## Schulweg/Straßenverkehr

Die Schülerinnen und Schüler werden grundsätzlich zur Schule begleitet und auch wieder abgeholt.

Auf dem Schulweg üben die Kinder jeden Tag mehrmals das richtige Verhalten im Straßenverkehr: kein Gerangel am Straßenrand, auf die Ampel achten und sich vor dem Überqueren der Straße selbst zu vergewissern, dass keine Fahrzeuge kommen. Auch bei gemeinsamen Ausflügen, Stadtgängen oder Gängen zu Arztterminen oder Therapien wird das Verhalten im Straßenverkehr und in öffentlichen Verkehrsmitteln praktisch geübt.

Mit den Kindern und Jugendlichen werden die für sie wesentlichen Verkehrs- und Sicherheitsregeln (z.B. Fahrradfahren mit Helm, mit Licht bei Dämmerung fahren, etc.) besprochen.



## Freizeit

Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Freizeit eigenständig. Es liegt im Entscheidungsbe-  
reich der Schülerinnen und Schüler, was sie in  
ihrer Freizeit gerne machen möchten, sie können  
u.a. an AG-Angeboten oder am JUZ-Programm  
teilnehmen. Weiterhin gibt es die gestaltete Frei-  
zeit. Hier machen die Erzieherinnen und Erzieher  
Angebote, die an den Bedürfnissen der jeweili-  
gen Gruppe orientiert sind. Ziel der Erziehung ist  
eine zunehmend selbstgesteuerte, sinnvolle Frei-  
zeitgestaltung und eine Förderung von sozialen  
Kontakten. Im Sommer bieten wir eine vierzehntä-  
gige Ferienfreizeit an.

## Zukunftsorientierte Selbständigkeit

Durch Gespräche und gezielte Aufforderungen  
werden die Schülerinnen und Schüler dazu mo-  
tiviert ihre eigenen Angelegenheiten zu vertre-  
ten. Dazu nutzen wir im Internatsalltag vielfäl-  
tige Übungsmöglichkeiten, z.B. selbstständiges  
Einkaufen, Umgang mit Behördengängen sowie  
Bankkonten und Sparbüchern. Dies ist wichtig  
als Vorbereitung auf ihr weiteres Leben, um Si-  
cherheit außerhalb des geschützten Umfeldes zu  
erlangen. Durch die individuelle Übertragung  
von Aufgaben, die die Kinder und Jugendlichen  
erledigen, erfahren sie Erfolgserlebnisse und Be-  
stätigung.

Sie erwerben Schlüsselqualifikationen.

Arztbesuche und Behördengänge werden einge-  
übt (erst in Begleitung, später alleine).

Die selbständige Anwendung von behinderungs-  
spezifischen Hilfsmitteln (Lichtwecker) werden  
trainiert.

Die Schülerinnen lernen ihre eigenen Bedürf-  
nisse zu vertreten. Im Umgang mit der Behinderung  
sollen sie lernen, sich selbst z.B. bei Verständ-  
nisproblemen zu helfen, indem sie äußern, dass  
sie etwas nicht verstanden haben oder andere  
Menschen anleiten, wie sie mit ihnen sprechen  
sollen, damit sie besser verstehen können was  
gesagt wird.

Sie sollen befähigt werden, sich Hilfe und Bera-  
tung für verschiedene Probleme selbst zu suchen.  
Sie kennen ihre Rechte und Pflichten bei der Ar-  
beit, sie können sich einen Dolmetscher organi-  
sieren.



## 10.4 Erziehung im emotionalen Bereich

Sensibilisierung für die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer; Differenzierung von Gefühlen; Äußerung von Gefühlen; Gefühle zulassen können; Stabilität in der Beziehungsgestaltung; Wissensbildung – Vermittlung von Werten; Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl; Entwicklung von Empathie

Die Internatsgruppen haben einen individuell strukturierten Tagesablauf, in dem viele Rituale ihren Platz haben:

Feste Rituale beim Aufstehen und beim Zubettgehen und eine gleichbleibende Tagesstruktur geben Sicherheit und Geborgenheit. Die Gruppenregeln und der Tagesablauf werden gemeinsam erarbeitet und schriftlich oder in Gebärdenkarten oder Bildsymbolen festgehalten und in der Gruppenwohnung zur Orientierung aufgehängt.

Großen Wert legen wir auf gemeinsame Mahlzeiten. Dabei ergeben sich viele Gespräche über tägliche Erlebnisse. Bei der Gestaltung des Alltags gibt es Raum für Gruppenaktivitäten, gemeinsames Spielen, aber auch für individuelle Wünsche. Durch einen regelmäßigen und durchgängigen Einsatz von Erziehungspersonal im Tag- und Nachtdienst schaffen wir die Voraussetzungen für stabile Beziehungen und die Möglichkeit zu den festen Bezugspersonen Vertrauen aufzubauen. So erhält das Gruppenleben einen familiären Charakter und es kann auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingegangen werden. Einige Kinder möchten zeitweise entspannen und sich zurückziehen, andere benötigen Aktivität oder Zuwendung.

Für ein emotionales Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen ist gerade auch die individuelle Aufmerksamkeit wichtig. Die Erzieherinnen und Erzieher bieten deshalb gezielt Einzelgespräche an oder greifen Themen, die die Kinder und Jugendlichen beschäftigen situativ auf. Bei Bedarf geben sie Trost und Zuwendung. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sich die Erzieherinnen und Erzieher für ihr Leben und für ihren Alltag interessieren. Sie können sich mit allem, was sie bewegt, an ihre Bezugspersonen wenden. Weiterhin gibt es die Möglichkeit für die Kinder und Jugendlichen, sich bei Sorgen und Problemen auch an die Internatsleitung zu wenden. Die Schülerinnen und Schüler nutzen diese Möglichkeiten (Umsetzung SGB VIII, § 45).

Bei Gesprächen ist es in hohem Maß notwendig, die Schülerinnen und Schüler an die Fähigkeit heranzuführen Gefühle und Bedürfnisse benennen zu können.

Ganz wichtig hierbei ist es, sich auf das Sprachniveau der Kinder einzustellen. Zur Unterstützung werden Bildkarten, Bilder und/oder Gebärden zur Visualisierung verschiedener Gefühle eingesetzt.

Durch eine ansprechende Gruppenraum- und Zimmergestaltung, durch kreative Betätigung, gemeinsames Musikhören und sportliche Aktivitäten werden Gefühle angesprochen und finden Ausdrucksmöglichkeiten.



## 10.5 Kognitiver Bereich

Bei Festen im Jahreskreis und beispielsweise Geburtstagsfeiern erzeugen wir durch spezifische wiederkehrende Rituale eine dafür typische Stimmung (z.B. Besinnlichkeit und Gemütlichkeit an Weihnachten durch Musik und Kerzen und alterssprechende Geburtstagsfeiern).

Die Schülerinnen und Schüler sollen sensibilisiert werden gegen körperliche und psychische Gewalt. Sie sollen ein Gespür für unangemessene Verhaltensweisen, Forderungen oder Übergriffe ihnen gegenüber entwickeln. Dies bahnen wir durch individuelle Gespräche, Bücher etc. an.

Unsere Kinder und Jugendlichen setzen sich immer wieder mit ihrer Hörschädigung und/oder anderen Behinderungen und deren Auswirkung auf ihr Leben auseinander.

Die Erzieherinnen und Erzieher nutzen die verschiedenen Gesprächssituationen, um die Schülerinnen und Schüler mit diesen Problemen aufzufangen. Es werden Anregungen für den Umgang und die Akzeptanz der eigenen Möglichkeiten und Ressourcen erarbeitet.

Themen sind häufig die persönliche Lebensplanung, Auseinandersetzung mit beruflichen Möglichkeiten und die Integration in die Welt der Hörenden. So werden auch Gespräche darüber geführt wie die Zukunft nach Schule und Internat aussehen und was auf die einzelnen Schüler zukommen kann.

Förderung der Leistungsfähigkeit; Aufbau einer Arbeitshaltung; Übung der Konzentrations- und Merkfähigkeit; Ausbilden von Kritikfähigkeit; Erlernen von Problemlösefähigkeit; Wissenserweiterung; Erarbeitung von Lernstrategien; Förderung von logischem Denken; Begriffserweiterung, Erlernen intellektueller Arbeitsmethoden

In unserem Internat gibt es tägliche Lernzeiten, in denen die Übungsaufgaben für die Schule erledigt werden. Die Kinder haben einen Lernplatz in ihrem Zimmer. Die Dauer der Lernzeit richtet sich nach dem Alter der Schülerinnen und Schüler. Mit dem pädagogischen Personal wird täglich besprochen, welche Aufgaben zu erledigen und welche Lerninhalte für z.B. Klassenarbeiten zu üben sind. Gibt es von der Schule keine Vorgaben, können die Kinder in der Lernzeit Vokabeln lernen, den Unterrichtsstoff wiederholen oder etwas lesen. Je nach Bedarf erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle Unterstützung bei den Hausaufgaben. Einige erledigen selbstständig ihre Aufgaben oder unterstützen sich gegenseitig in Teamarbeit, andere benötigen direkte Betreuung oder Anleitung durch das pädagogische Personal. Die in der Schule erworbenen Lernstrategien werden im Internat angewendet und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler erlernen Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Arbeitshaltung, Sozialkompetenz und verstehen die Bedeutung für ihr späteres Leben.

Die Erzieher besprechen mit dem Schul- und Kitapersonal zeitnah aktuelle Themen, wie anstehende Klassenarbeiten, mögliche Konflikte, Lernstand und Lernweise des Kindes. Während der Hospitationen finden Absprachen über den pädagogischen Umgang mit dem Kind statt. Die Schülerinnen und Schüler erleben dadurch das Internat und die anderen Bereiche der Einrichtung als eine Einheit.



Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Berufsfindung unterstützt und sollen sich darüber bewusst werden, dass Lernerfolg eine Grundlage für gute berufliche Perspektive ist. Mit den Berufsschülerinnen und -schülern werden Einstellungstest und Eignungstest besprochen und eingeübt. Hierfür müssen sie bestimmte Aufgaben mit Zeitvorgabe bearbeiten.

Sie erhalten Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben. Sie werden beraten bei der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche (Kleidung, Manieren, etc.).

Das Verstehen und Ausfüllen von Anträgen und Formularen wird trainiert.

Wochenstrukturen und Tagesabläufe dienen alterssprechend und behinderungsspezifisch aufbereitet der Orientierung. Die Schülerinnen und Schüler erfassen Abläufe und Tagesstruktur und prägen sich diese ein, sie planen Aktivitäten. Sie erlernen die Uhr und den Kalender.

Durch viele Angebote erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich Wissen anzueignen, dieses zu erweitern oder zu korrigieren, z.B. durch Spiele, Einsatz von Büchern, Lexika, Landkarten, Internet und Fernsehen.

Wir verfolgen das aktuelle Tagesgeschehen in der Welt (z.B. Nachrichten, Tageszeitung, Meldungen aus dem Internet) und diskutieren darüber. Dabei können die Kinder und Jugendlichen auch sehr gut ihre eigenen Gedanken und Standpunkte einbringen und werden angeregt Fragen zu stellen.



## 10.6 Umgang mit Medien

Nutzung der Medien zur eigenen Orientierung und Unterhaltung; kreativer Umgang mit Medien; Kenntnis über Möglichkeiten und Gefahren bei der Nutzung des Internets und einzelner Netzwerke

Die Fernsehzeiten finden immer geplant und begrenzt statt. Wir achten darauf, dass die Kinder und Jugendlichen ein ausgewähltes Fernsehprogramm anschauen. Sie werden befähigt zum Umgang mit barrierefreiem Fernsehen für Hörgeschädigte (Untertitel, Videotext, Phoenix).

Viele unserer Schülerinnen und Schüler haben einen eigenen Laptop und/oder ein internetfähiges Handy. Sie haben ebenso im Internetcafé des Internates die Möglichkeit einen Teil des Internets zu nutzen. Während bei privaten Handys und Laptops kein Schutz und nur wenig Kontrolle möglich sind, sperren wir im Internetcafé bekannte jugendgefährdende Seiten.

Das Internet gehört heute für die Jugendlichen zum Leben dazu.

Deshalb bieten wir die Möglichkeit den Umgang mit diesem Medium zu üben. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie an Informationen kommen und wie sie diese einsetzen können (Wissenserweiterung z.B. durch Googeln für Schularbeiten und Hausaufgaben). Das Internet gibt den hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen außerdem die Möglichkeit soziale Kontakte auch über weite Entfernungen zu pflegen. Über E-Mails und Chatrooms ist ein schriftlicher Austausch möglich. Über Skype und spezielle Dienste für Hörgeschädigte mit Bildübertragung kann in Gebärdensprache kommuniziert werden.

Wir erstellen Regeln und weisen die Schülerinnen und Schüler auf Gefahren im Umgang mit dem Internet hin.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Schülerinnen und Schülern bieten wir Fortbildungsveranstaltungen an, damit sie aktuell über den Umgang mit dem Internet aufgeklärt werden können. Dies betrifft z.B. die Nutzung von sozialen Netzwerken, Rechte und Gefahren mit hochgeladenen Bildern, Downloads, jugendgefährdende Seiten und die Verwendung von Passwörtern.

Das Lesen von Büchern, Zeitschriften und Tageszeitungen wird angeregt. Bücher können in der Internatsbücherei oder der Stadtbücherei entliehen werden.

Zeitungen und Zeitschriften werden von der Einrichtung zur Verfügung gestellt.



## 10.7 Sexualerziehung

Sexuelle Aufklärung; ein reflektierter und verantwortungsvoller Umgang mit Sexualität und dem eigenen Körper.

Durch das familienähnliche Zusammenleben im Internat ergeben sich viele alltägliche Situationen, in denen Fragen zur körperlichen Entwicklung und zur Sexualität gestellt und beantwortet werden können. Das Vertrauensverhältnis zu den Erzieherinnen und Erziehern ermöglicht den Kindern und Jugendlichen offene Gespräche.

Die Schülerinnen und Schüler sollen einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper lernen.

Von klein auf erfahren die Kinder, dass sie ein Recht auf Selbstbestimmung über ihren Körper haben, natürliches Schamgefühl wird akzeptiert oder wenn es nicht vorhanden ist, darauf geachtet, dass die Kinder es entwickeln können.

Um Kinder und Jugendliche stark gegen sexuelle Gewalt zu machen, muss ihnen bewusst werden, dass keiner das Recht hat sie gegen ihren Willen zu berühren. Kinder mit Behinderungen können sich oft nicht mitteilen oder Übergriffe als solche nicht wahrnehmen und sind deshalb als potenzielle Opfer besonders gefährdet. Über Präventionsarbeit werden Gefahren bewusst gemacht und Rechte erarbeitet.

Das Thema Sexualität ist besonders bei der Arbeit mit Jugendlichen von Bedeutung. In dieser Altersgruppe finden viele Gespräche zu den körperlichen Veränderungen statt.

Der Kontakt mit dem anderen Geschlecht wird zu einem besonders interessanten Thema mit hohem Stellenwert. Häufige Inhalte von Gesprächen sind: die eigene Rolle, das Recht auf Privatsphäre, Intimität, Abgrenzung, das Recht „nein“ zu sagen, wenn ich eine Freundin/einen Freund oder intime Berührungen durch einen anderen nicht möchte, keine/n Freundin und kein Freund um jeden Preis, etc.

Gespräche, Projekte, Beratung werden durch externe Fachstellen oder hausinterne Beratungsstellen angeboten (z.T. für alle Jugendlichen, aber auch gezielte Angebote für Mädchen oder Jungen).

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich ihrer Sexualität und der Verantwortung, die sie für ihren Körper haben, bewusst werden. Sie sollen angemessene Formen für Kontaktaufnahme und Umgang mit Partnerschaften lernen.

Gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer werden vermittelt.

Bei Gesprächsbedarf zu Themen wie Liebeskummer, Partnerwahl, Verhütung oder Lebensplanung stehen die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

## 10.8 Motorischer Bereich

Förderung der Bewegungserfahrung; Förderung der Selbständigkeit und Anpassungsfähigkeit in der Gruppe (Mannschaftssport)

Die Förderung im motorischen Bereich erfolgt vielfach im Alltag, wenn die Kinder basteln, im Hof spielen, Fahrrad fahren, klettern, hüpfen usw. Gezielt regen die Erzieher ihre Kinder zu Betätigungen an wie z.B. tanzen, Yoga, Ballspiele im Hof, Schwimmen, etc. und zu Aktivitäten wie basteln, malen, Reparaturarbeiten (z.B. am Fahrrad), nähen und Gartenarbeit.

Bei Gruppenausflügen können ebenfalls motorische Fähigkeiten der Kinder trainiert werden: z.B. in Freizeit- und Schwimmbädern, beim Besuch von Indoor- und Outdoorspielflächen, im Kletterwald, beim Bowling. Auch bei gruppeninternen Feiern werden häufig Bewegungsspiele angeboten.

Die Möglichkeit der Nutzung des „Therapiekellers“ bietet unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Fördermöglichkeiten: sie können entspannen und dabei Musik hören, sie haben die Möglichkeit ganz gezielt ihr Gleichgewicht, ihre Koordination zu schulen (Wackelbretter, Schwungtuch, Schaukelbrett, ...), sie können auch ihre Körperwahrnehmung schulen, indem sie sich im Bällchenbad entspannen.

In Arbeitsgemeinschaften werden die Schülerinnen und Schüler bei Interesse gezielt gefördert.

Im sportlichen Bereich werden angeboten: Basketball, Fußball, Trampolin, Voltigieren, Tanz, Inliner. Zur Förderung der Feinmotorik gibt es Angebote im Werken, Nähen, Basteln, Malen, usw.



## 10.9 Rhythmisch-musikalischer Bereich

Schulung der Wahrnehmung; Förderung der Bewegungsgeschicklichkeit; Förderung des Sprachrhythmus

Die Förderung im rhythmisch-musikalischen Bereich unterstützt grundlegend Wahrnehmung, Rhythmus, Taktgefühl und Körperwahrnehmung.

Dies beeinflusst in hohem Maße die Artikulation und das Sprachverständnis (Sprach- und Sprechrhythmus, Erkennen von Sprachmelodie und Betonung, Lautunterscheidung).

Durch gemeinsames Musizieren, Musik hören, tanzen, Karaoke singen, werden im Internatsalltag grundlegende Fähigkeiten des Hörens, Sprechens und Körpergefühls gefördert.

Gezielte Übungen im rhythmisch-musikalischen Bereich können sein: Malen nach Musik, Schwungübungen zu Musik, Klatschen von Rhythmen.

Einige Kinder lernen ein Instrument.

Für Gruppenfeiern werden Tänze oder Lieder eingeübt, bei Festen und Feiern werden die Kinder in die musikalische Gestaltung (z.B. mit Orff-Instrumenten) einbezogen.



## 10.10. Ästhetische Erziehung

Hinführung zur Wahrnehmung des Schönen in Natur, Gesellschaft und Kunst; Individuelle Förderung von ästhetisch-schöpferischen Betätigungen (Malen, Dekorieren, Singen, Musizieren, Tanzen); Förderung der sinnlichen Wahrnehmung, Empfindungs-, Ausdrucks und Gestaltungsfähigkeit

Im Internat sorgen wir für eine wohnliche Atmosphäre.

Die Kinder und Jugendlichen werden aktiv an der Gestaltung ihres Lebensraumes einbezogen, z.B. durch Pflegen und Gestalten des Außengeländes und der Dekoration der Gruppenräume. Sie werden angeregt, ihre Zimmer bzw. ihre persönlichen Bereiche individuell und gemütlich herzurichten (z.B. durch eigene Bilder, Selbstgebasteltes oder Poster). Bei der Umsetzung ihrer Ideen werden die Schülerinnen und Schüler durch die Erzieherinnen und Erzieher unterstützt.

So werden Wohlbefinden und Identifikation in den familienähnlichen Gruppen gefördert.

Hier besteht ein wichtiger Beitrag zur Erziehung, die Schülerinnen und Schüler für eine ansprechend gestaltete Umgebung zu sensibilisieren und selbst zur Gestaltung beizutragen.

Die Talente und Begabungen der Kinder und Jugendlichen werden individuell gefördert. Vielfältige AG-Angebote (Malen, Basteln, Musik, Tanzen, etc.) ermöglichen die Ausübung der speziellen Begabungen und Hobbys.

In dem Bereich Sport erleben die Schülerinnen und Schüler in den Arbeitsgemeinschaften Gefühle wie Teamgeist, Harmonie beim Zusammenspiel, Stolz über eigene Leistungssteigerung oder erreichte Ziele usw.

Bei der Gestaltung von Festen und Feiern legen wir Wert auf einen angenehmen und passenden Rahmen für die jeweilige Veranstaltung.

Die Kinder und Jugendlichen werden aktiv in die Vorbereitung und Durchführung einbezogen (z.B. ansprechende Dekoration des Raumes, Tischdekoration, usw.)

Bei Festen, die das gesamte Internat betreffen, wird ein gemeinsames Programm mit Beiträgen aus den verschiedenen Gruppen erarbeitet und ansprechend präsentiert.

Bei Ausflügen, auf Wanderungen und Radtouren erleben die Schülerinnen und Schüler die Schönheit der Natur und sehen Bauwerke, Denkmäler, Kunstwerke, z.B. beim Besuch von Museen, Ausstellungen oder anderen Städten.



## 10.11 Religiös-ethischer Bereich

Vermittlung einer ethisch-moralischen Grundhaltung; Erziehung zur Toleranz religiöser Unterschiede; Vermittlung von Werten; Gemütsbildung durch Feste und Feiern im Jahreskreis

Uns ist es sehr wichtig unseren Schülerinnen und Schülern Werte wie Toleranz, Akzeptanz, Gleichberechtigung, Freundlichkeit, Empathie nahezubringen.

Dies vermitteln wir durch unser Vorbild, Gespräche und Aktivitäten.

Wir sprechen mit den Schülerinnen Schülern über religiöse und kulturelle Hintergründe der einzelnen Gruppenmitglieder.

Wir diskutieren mit den Jugendlichen über Integration, Migration, Stellung von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft und über Filme, Sendungen, Artikel in Zeitschriften zu diesen Themen.

Aktuelle Nachrichten und Geschehnisse in der Welt, wie Kriege, Gewalttaten und Themen wie Zivilcourage werden ebenfalls in Gesprächen aufgegriffen.

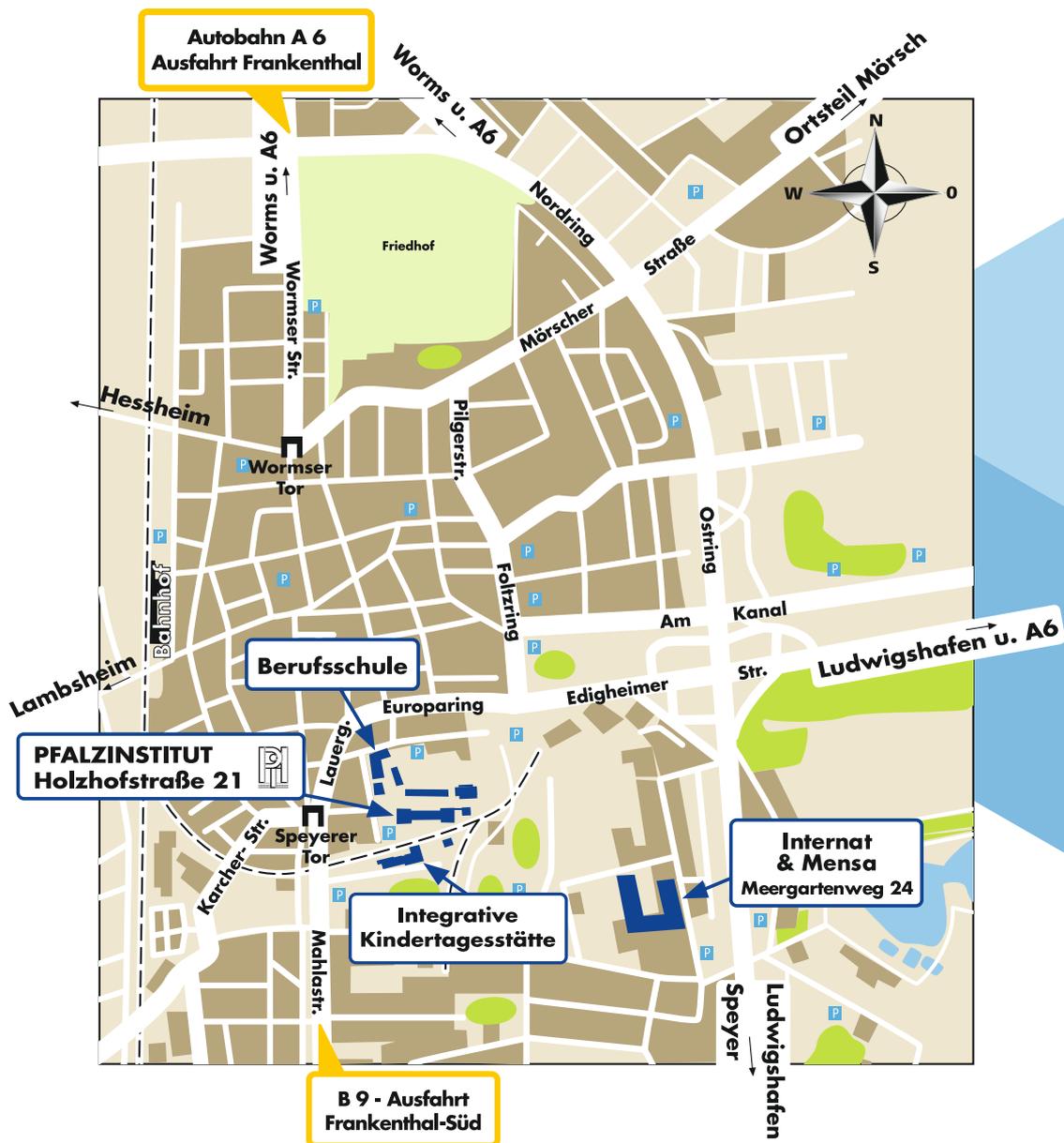
Weitere Möglichkeiten zur Vermittlung von Werten und Kulturgut sind die aktive Teilnahme und Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern, an religiösen Veranstaltungen des Internates wie z.B. dem Erntedankfest, der St. Martinsfeier oder des Adventsgottesdienstes.

Im Internatsleben respektieren und berücksichtigen wir die Hintergründe und Gepflogenheiten anderer Religionen und Kulturen.









## Kontakt:

**PIH** PFALZINSTITUT  
FÜR HÖREN UND  
KOMMUNIKATION

Holzhofstraße 21  
67227 Frankenthal

Telefon: 06233/4909-212

Fax: 06233/4909-200

E-Mail: [info@pih.bv-pfalz.de](mailto:info@pih.bv-pfalz.de)

Internet: [www.pfalzinstitut-frankenthal.de](http://www.pfalzinstitut-frankenthal.de)

## Ansprechpartner:

Internat

Meergartenweg 24

Telefon: 06233/4909-250

Telefax: 06233/4909-251

E-Mail: [internatsleitung@pih.bv-pfalz.de](mailto:internatsleitung@pih.bv-pfalz.de)

Horst Hermann, Internatsleiter  
und Leitungsteam